Nr. 72. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 12. Februar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Der Fischkonsum im deutschen Binnenlande und namentlich in Berlin ist noch immer ein zu geringfügiger, und nicht nur im Interesse der deutschen Fischerei, sondern vornehmlich in dem der Bewohner des Binnenlandes selbst wäre eine Erweiterung desselben wohl zu wünschen. Ueber den Berliner Fischhandel und die Entwicklung des Berliner Fischkonsums fanden wir kürzlich in Londoner Blättern Betrachtungen eines in Berlin lebenden Engländers, die wir hier wiedergeben möchten. Der betreffende Korrespondent stellt fest, daß das Berliner Marktwesen sich den Existenzbedingungen der Großstadt zeitgemäß angepaßt und vervollkommnet habe, daß aber gerade der Fischkonsum auch noch nicht annäherud das bedeute, was er seinem Wesen nach in dem wirthschaftlichen Leben gerade der Großstadt mit ihren vielen Hunderttausenden von kleinen wirthschaftlichen Existenzen bedeuten müsse. Er verkennt freilich nicht, daß der Grund hiervon zum großen, wenn nicht größten Theil in der geographischen Lage Berlins fern von der See und der dadurch bedingten absoluten Unbekanntschaft des Publikums mit den Vorzügen der Seefischnahrung gefunden werden müsse: „Bewohner einer Binnenstadt, an einem kleinen Flusse, fern von der See, und auch diese nur die Ostsee, haben die Berliner keine maritimen Geschmacksneigungen noch Verkehrsbeziehungen. Der Ostseefisch ist nicht Seefisch im eigentlichen Wortverstande, da das Wasser zu süßlich ist, als z. B. der Hummer darin leben kann. Folglich müssen die Berliner zur Werthschätzung des Seefisches erst nach und nach erzogen werden, und haben im Großen und Ganzen noch keinerlei Verständniß für den besten Artikel in seiner natürlichen Beschaffenheit." Der richtige Berliner Fisch war und ist der Süßwasserfisch, der lebend an den Markt gebracht und lebend gekauft wird. An diesen war der Berliner gewöhnt, dagegen sei es bis in die letzte Zeit anscheinend unmöglich, dem großen Publikum Geschmack an dem Seefisch — abgesehen von dem Salzhering — beizubringen. Indeß giebt der Briefschreiber zu, daß gegenwärtig auch hierin ein Umschwung zum Bessern erkennbar sei, was er insbesondere auf die „väterlichen Bemühungen der Regierung um Förderung des Gemeinwohls" und auf ihr systematisches Streben zurückführt, die kleinen Leute an den Seefisch als ein ebenso gesundes und wohlfeiles wie schmackhaftes Massennahrungsmittel zu gewöhnen. Er beschreibt nunmehr im Einzelnen die Art und Weise der Zufuhr von Flußfischen nach Berlin, ihre Einfügung in den Rahmen des Zentralmarkthallenverkehrs, lobt die Einrichtungen, welche getroffen sind, die täglich eintreffenden Fischmengen lebendig und in gutem Zustande zu erhalten, obwohl er meint, daß im Allgemeinen doch nur Fische von vergleichsweise niederer Lebensthätigkeit dieses Regime ertragen können. Zum Schluß spricht der Engländer sich dahin aus, daß in Berlin der Handel in gewöhnlichen Fischsorten — low class fish — bewundernswürdig entwickelt ist, daß alles geschieht, um den Verkauf von Fisch in schlechtem Zustande zu verhindern, daß das Volk allmälig dazu erzogen wird, auch die höher stehenden Erzeugnisse der See würdigen zu lernen, und daß der deutschen Hochseefischerei, sowie ihrem binnenländischen Absatze eine glänzende Zukunft bevorstehe. — Der Engländer weiß den Werth der Seefischnahrung zu schätzen, und es wäre nur zu wünschen, daß die Voraussagen des Korrespondenten bald eintreffen möchten.

— Der reiche Schmuck, welchen die Kaiserin Augusta hinterlassen hat, kam laut ihrer testamentarischen Verfügungen in letzter Zeit zur Vertheilung. Außer den zwei großen Parüren, die der Kronschatz erhielt, erbte einen großen Theil der Juwelen die Frau Großherzogin von Baden. Besonders schöne und kostbare Stücke erhielt die Kaiserin: eine Schnur von großen, auserlesen schönen Perlen mit einem Fermoir von großen Brillanten, welche die hochselige Kaiserin am meisten zu tragen pflegte; die Kaiserin Friedrich erhielt ein großes Bruststück von Brillanten mit fünf großen tadellosen Birnenperlen, dazu Ohrgehänge von Brillanten, ebenfalls mit Poires, ferner ein Armband mit einem Miniaturbildniß der Königin Adelheid von Großbritannien in einer rosenformartigen Umfassung von Brillanten. Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen erhielt einen Schmuck von Opalen und Brillanten, dazu zwei andere Schmuckgegenstände. Mit solchen waren auch die Prinzessin Heinrich, die Kronprinzessin von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und die Erbgroßherzogin von Baden bedacht. Ein kostbares Armband mit drei großen Solitären erhielt die Großherzogin von Sachsen, weitere Andenken bekamen auch die Nichten der hochseligen Kaiserin Augusta, die Prinzessin Marie Reuß, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Erbgroßherzogin von Sachsen. Mit anderen Juwelen-Andenken waren die Königin von Großbritannien, ihre Töchter und Schwiegertöchter und mehrere andere fürstliche Damen in Deutschland bedacht. Es war, wie die „Post" konstatirt, ein reicher Schatz, der hier zur Vertheilung kam. Von den Schmuckgegenständen, welche die Kaiserin Augusta besessen, fehlte nur einer, ein einfacher goldener Armreif, den sie einst von ihrem Gemahle als Verlobungsgeschenk empfangen, stets getragen und auch in das Grab mitgenommen hat.

— An den 266 preußischen Gymnasien hatten, wie eine Zusammenstellung im „Zentralblatt der Unterrichsverwaltung" ergiebt, sich zur Ablegung der Reifeprüfung, einschließlich der Extraneer, 4251 Schüler gemeldet. Davon traten vor der Prüfung 307 zurück und 93 wurden zurückgewiesen. Das Reifezeugniß haben 3702 erhalten, während 149 die Prüfung nicht bestanden. Von den Abiturienten waren 6 unter 17 Jahren, 98 17 Jahre, 579 18 Jahre, 972 19 Jahre, 959 20 und 1035 21 Jahre und darüber. Von den für reif erklärten studirten Theologie, und zwar evangelische 616, katholische 326 und jüdische 12, Jura 703, Cameralia 29, Medizin 873, Philologie und Philosophie 210, Mathematik und Naturwissenschaften 109. Von Zweien war es noch unbestimmt, welches Studium sie ergreifen wollten. Zum Militärdienst mit Aussicht auf Avancement gingen 239, zum Staatsbau- und Ingenieurfach 110, zum Bergfach 33, zum Forst-, Steuer- und Postfach, sowie zum sonstigen Staatsdienst 270, zur Landwirthschaft, zum Handel und zur Industrie 113, zu sonstigen Berufen 37.

— Wenn man die Uebersichten der letzten Jahre über die in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen von Reichsmünzen mit einander vergleicht, so findet man auf den ersten Blick, daß während die Zahlen, welche für die übrigen Münzen darin verzeichnet sind, von Jahr zu Jahr wachsen, die Summe der ausgeprägten halben Kronen, also der goldenen Fünfmarkstücke, schon seit geraumer Zeit auf einer und derselben Höhe bleibt. Eine Ausprägung der halben Kronen hat denn auch thatsächlich schon seit dem Jahre 1879 nicht stattgefunden. In dem Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezember 1871 war lediglich bestimmt, daß Reichsgoldmünzen zu 10 und zu 20 Mark geprägt werden sollten. Erst im Artikel 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wurde vorgeschrieben, daß außer den im vorhergenannten Gesetze bezeichneten Reichsgoldmünzen auch solche zu 5 Mark, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück ausgebracht würden, geprägt werden sollten. Thatsächlich ist diese Bestimmung nur in den Jahren von 1873 bis 1879 zur Ausführung gebracht. Im letzteren Jahre ist die Ausprägung von goldenen Fünfmarkstücken eingestellt worden und zwar, wie aus einem von Heinrich Poschinger in den „Aktenstücken der Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck 1. Band" zum Abdruck gelangten Schreiben an den Staatsminister Hofmann hervorgeht, auf eine besondere Anordnung des Reichskanzlers, welcher die halben Kronen als im Verkehr unbrauchbar bezeichnete. Die halben Kronen werden seit jener Zeit von der Reichsbank eingezogen und nicht wieder verausgabt. Man trifft sie deshalb gegenwärtig nur noch selten im Verkehr an. Ausgeprägt waren von diesen Reichsgoldmünzen insgesammt 27,969,925 Mark.

— S. M. Kreuzerkorvette „Ariadne", Kommandant Kapitän zur See Claussen von Finck, beabsichtigt am 13. Februar d. J. von St. Vincent in Westindien nach Dominica in See zu gehen.

Breslau, 11. Februar. Der oberschlesische Walzwerks-Verband ist durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder auf drei Jahre verlängert worden.

Wiesbaden, 11. Februar. Die heutige Trauung der Gräfin Hatzfeldt hat zu einem Konflikt zwischen der katholischen und evangelischen Geistlichkeit Anlaß gegeben. Die Braut ist katholisch, der Bräutigam evangelisch. Kaum hatte der katholische Stadt-Pfarrer, Geistliche Rath, Doktor Keller, vernommen, daß der katholischen Trauung eine protestantische Einsegnung im elterlichen Hause der Braut folgen werde, als er durch die Presse der Richtigkeit dieser Nachricht widersprach. Nach kirchlichen Grundsätzen, so hieß es in dieser Erklärung, werde in solchen Fällen nur die katholische Trauung gestattet, also eine protestantische weder vorhergehen, noch folgen. Diese Grundsätze seien auch im vorliegenden Falle maßgebend gewesen. Die katholische Trauung hat nun stattgefunden; wie aber der evangelische Divisionspfarrer Cramm im „Rhein. Kourier" erklärt, hat er auch die evangelische Einsegnung vorgenommen.

Siegen, 11. Februar. In der gestrigen Wählerversammlung, die zur Aufstellung eines Kandidaten der nationalliberalen Partei an Stelle des ausgeschiedenen Professors Fabri berufen worden war, wurde Kommerzienrath Otto Oechelhäuser aus Berlin von dem Vorstande des Nationalliberalen Vereins empfohlen. Die von über 800 Wählern aus dem Kreise Siegen besuchte Versammlung entschied sich nahezu einstimmig für denselben. Der Vorsitzende Amtsrichter Seybert berichtete über den Verlauf der Verhandlungen, über die grundsätzliche Stellung der nationalliberalen Partei gegenüber dem Kartell, sowie über die Gründe, welche jetzt zur Kandidatur Oechelhäuser geführt hätten. Seybert hob weiter die Parteigegensätze zwischen den Hochkonservativen und den Nationalliberalen hervor. Als zweiter Redner behandelte Amtsrichter Münter die Aufgaben der nationalliberalen Partei im Allgemeinen, sowie die Haltung derselben gegenüber der deutschfreisinnigen Partei. Die Vorträge beider Redner wurden beständig durch Beifallrufe unterbrochen. Als schließlich der Vorsitzende mit zündenden Worten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, stimmte die Versammlung mit brausendem Jubel und einer Begeisterung ein, wie wir sie in einer so großen Versammlung in Siegen noch nicht erlebt haben. Die patriotisch erregte Stimmung fand auch darin ihren Ausdruck, daß der Wählerkreis, der sich besonders auch aus Arbeitern zusammensetzte, die Nationalhymne stehend sang. Der Erfolg war ein so glänzender, wie es niemand erwartet hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 11. Februar. Abg. Fanderlik erklärte in einer Unterredung über die politische Lage, die mährischen Czechen befürchten ernstlich in Folge des Ausgleichs eine baldige Verschiebung der Mehrheit im Reichsrathe sowie eine Ersetzung der gegenwärtigen Regierung durch Deutschliberale mit zentralistischer büreaukratischer Färbung.

Laibach, 11. Februar. „Slovenski Narod" theilt in einem Leitaufsatze mit, Justizminister Schönborn habe es entschieden abgelehnt, mit slovenischen Abgeordneten über die Personalfrage betreffend Besetzung von Richterstellen in slovenischen Landestheilen zu verhandeln.

Schweiz.

Bern, 11. Februar. (B. T.) Der Bundesrath wird, wie bestimmt verlautet, keinerlei diplomatische Schritte bei den europäischen Industriestaaten thun, um sie für die Berner Konferenz, betreffend den Arbeiterschutz, einzunehmen, sondern die Weiterentwickelung der Sache abzuwarten. Man nimmt an, daß beide Konferenzen, die deutsche und die schweizerische, zu Stande kommen dürften.

Niederlande.

Rotterdam, 11. Februar. (B. T.) Der Militärkordon, welcher den Zweck hat, an der holländischen Ostgrenze bei Limburg die Einfuhr von deutschem Vieh zu verhindern, ist heute auf Anordnung der Regierung aufgehoben worden.

Luxemburg, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer kündigte der Präsident Servais eine Interpellation betreffs der von dem Staatsminister v. Eyschen in seinem Buche „Staatsrecht des Großherzogthums" auseinander gesetzten Ansichten an, welche der Interpellant den konstitutionellen Prinzipien, speziell der Verfassung von 1868 zuwiderlaufend ansieht. Die Verhandlung wurde auf Freitag anberaumt. — Abgeordneter Simons interpellirte über den Mißbrauch von zollfreiem Einbringen von Mehl an der Grenze. Finanzminister Mongenaß stimmt dem Vorredner zu und erklärt, daß ähnliche Klagen auch anderwärts erhoben wurden. Die Untersuchung hierüber sei eingeleitet, nach deren Ergebniß die Zollbehörden Maßregeln treffen würden.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Ich glaube Ihre militärischen Leser auf die Person des Generals de Negrier, welchem jetzt das wichtige (7.) Korps am Doubs übertragen worden ist, aufmerksam machen zu müssen. Er steht nicht nur in der Armee, sondern auch bei denen, die ihn näher kennen, in hohem Ansehen. General de Negrier, im Jahre 1839 geboren, ist erst 50 Jahre alt, hat also ein schnelles Avancement gehabt, welches er lediglich seinen persönlichen Verdiensten zu danken hat. Einer alten Familie entstammend, welche in der französischen Armee fast stets vertreten war, hatte er bereits in den Jahren 1864 und 66 in Afrika Gelegenheit, sich hervorzuthun. 1870 war er erst Hauptmann, hat als solcher bei den 2. Jägern zu Fuß im Korps Ladmirault den Feldzug mitgemacht und wurde in der Schlacht bei Gravelotte am 18. August am Bein verwundet. Ein kühner Ritt entriß ihn der Kapitulation. Es gelang ihm, die belgische Grenze zu erreichen und sich der Armee Faidherbes anzuschließen. Dort führte er ein Marschbataillon und wurde ziemlich schwer verwundet. Schnell befördert, finden wir ihn als Kommandeur der Fremdenlegion in Algier, wo er Ende der 70er Jahre durch schnelle Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Oran sich einen Namen machte. Bekanntlich führte de Negrier in den Jahre 1883—85 eine Brigade in Tonkin und zeichnete sich durch die energischen Kämpfe gegen die Chinesen bei Lang-Son aus. Seit 1889 führte er das 11. Korps, welches er neuerdings mit dem 7. vertauscht hat. General de Negrier ist nicht nur ein tüchtiger Soldat, sondern auch ein selbstständiger Charakter, was er auch dem Zivil-Gouverneur in Tonkin gegenüber gezeigt hat, wo jetzt die Kalamität zwischen Zivil- und Militär-Behörden einen hochgradigen Charakter angenommen hat.

General Fay, der das 11. Korps bekommen hat, hat sich als militärischer Schriftsteller einen nicht unbedeutenden Namen gemacht.

Paris, 11. Februar. Die in pompöser Weise als franko-italienischer Kongreß angekündigte, in Cannes stattgehabte Vereinigung einiger französischer Deputirter und lombardischer Republikaner beschloß die famose Gründung einer Celto-lateinischen republikanischen Liga, ferner jährlich einen Kongreß abzuhalten und die Bildung von Zentralkomitees und einer Zentralbeitragskasse. Das Komitee wird dieses Jahr in Marseille tagen.

Paris, 11. Februar. Deputirtenkammer. Der Gesetzentwurf betreffend die Führungsbücher der Arbeiter wurde angenommen. Am nächsten Donnerstag kommt die Wahl in St. Dié, wo Picot, der Kandidat der Konservativen, gegen Jules Ferry gewählt worden war, zur Berathung.

Senat. Bei der Berathung der Gesetzvorlagen, durch welche die durch Dekrete eröffneten Kredite geregelt werden sollen, machten Halgan und Buffet der Regierung den Vorwurf, fingirte Ueberschüsse aufzuweisen und das Land zu täuschen. Nach den Entgegnungen des Finanzreferenten, des Ministerpräsidenten und des Finanzministers wurden die Vorlagen angenommen.

Italien.

Rom, 11. Februar. (B. T.) Die „Riforma" theilt offiziös mit, daß Italien die seiner Zeit von der Schweiz gemachten Vorschläge betreffs eines internationalen Arbeiterschutzes angenommen habe und an der Berner Konferenz vom 5. Mai d. Js. theilnehmen werde.

Spanien und Portugal.

Vor einigen Tagen hat die geographische Gesellschaft zu Lissabon einen feierlichen Protest gegen das Vorgehen Englands in Afrika erhoben. In der in sehr ernster Sprache abgefaßten Erklärung heißt es im Wesentlichen:

„Seit längerer Zeit schon sind von Großbritannien her Sonderbestrebungen im Gange gewesen, welche, ohne Rücksicht auf internationale Abmachungen, es sich angelegen sein ließen, die Geschichte und die Geographie zu fälschen. Alle humanen Werke, deren Förderung Portugal am Herzen liegt, wie z. B. die Unterdrückung des Sklavenhandels, das Verbot der Einfuhr von Branntwein und Waffen, sind von ihnen unberücksichtigt geblieben. Einzelne ihrer Agenten und Missionäre, die sich mit Erlaubniß auf portugiesischem Terrain angesiedelt, haben sich plötzlich als die Protektoren des Landes gerirt, dessen Gastfreundschaft sie genossen, und die englische Diplomatie beschönigte dieses Verfahren und legalisirte es so zu sagen. Nach der Berliner Konferenz von 1885 trat England dann mit Rechtsforderungen auf Gebiet hervor, dessen Abtretung es von Portugal erbeten hatte. Noch begehrlicher wurde das Auftreten Englands, als dasselbe Kenntniß von den reichen Mineralschätzen erhielt, die das östliche Südafrika birgt, sowie von unseren auf die wirthschaftliche Hebung und Verbesserung der Kolonie Lorenco Marques gerichteten Unternehmungen. Dieser Drang nach Ausbreitung erreichte aber den höchsten Grad, als einige wissenschaftliche Expeditionen Portugals unter der Führung von ausgezeichneten Offizieren und hervorragenden Ingenieuren, und freundlich empfangen von den Eingeborenen, das Zambezegebiet durchzogen, um dort die Vorstudien zu Eisenbahn- und Telegraphenanlagen zu machen. Während die britischen Agenten und Abenteurer gegen die Portugiesen eine wohlvorbereitete Hetze eröffneten, zwang die englische Regierung Portugal dazu, ihre Ansprüche und begehrlichen Forderungen anzuerkennen. Sein Vertrauen in die Ehrenhaftigkeit einer großen und geachteten Nation setzend, die so erfolgreich an der Zivilisirung Afrikas und an der Erhaltung des Friedens daselbst mitgearbeitet, schlug Portugal vor, die englischen zu Unrecht erhobenen Forderungen offen und ehrlich mit jener Regierung zu diskutiren. Wir waren, so heißt es in dem Protest, bereit, alle unsere Rechtstitel nachzuweisen und uns dem Schiedsrichterspruch einer Macht zu unterwerfen, welche in unparteiischer Weise den schwebenden Streit zu schlichten übernahm; wir waren ebenso bereit, unsere Sache vor das Forum einer Konferenz zu bringen, an welcher alle an der Wohlfahrt und Zivilisation von Afrika betheiligten Mächte Theil nähmen. Alle gerechten und ehrenvollen Mittel wurden aufgeboten, um England zu bestimmen, den ausgebrochenen Streit in loyaler und endgültiger Weise zu schlichten. Da wir unserer Rechte sicher waren, so hatten wir das Verdikt der Nationen nicht zu fürchten. Der schon erwähnte Zwischenfall, d. h. der Angriff auf eine unserer Expeditionen (und zwar auf einem Gebiete, das uns niemals von englischer Seite bestritten war) durch eine von britischen Agenten aufgestachelte Horde Abenteurer, wurde von der britischen Regierung zum Vorwand genommen, um ihre Reklamationen zu erneuern, ohne daß dieselbe es für nöthig gehalten, die Rechte, die sie geltend machte, zu begründen. Obgleich diese letzteren bei genauerer Prüfung sich als völlig unhaltbar herausstellten, machte Portugal von neuem das Anerbieten, seine Aktion einzustellen, die Arbeiten der Missionen auf dem streitigen Terrain zu unterbrechen, und forderte nur Anerkennung des beiderseitigen Besitzstandes, als einer Basis für die diplomatische Verhandlung und Entscheidung des Streitfalles. Europa kennt die Haltung, die Großbritannien diesem Verlangen gegenüber eingenommen hat. Es forderte, daß das Königreich in kürzester Frist den Rückzug der portugiesischen Truppen und der Forschungs-Expeditionen aus dem Nyassa- und Maschonalande anordnete, und drohte im Weigerungsfalle mit einem bewaffneten Vorgehen gegen portugiesisches Gebiet, gegen Eigenthum und Leben portugiesischer Bürger.

Und diese unglaublichen Dinge trugen sich einige Tage vor dem Wiederzusammentritt der Brüsseler Konferenz zu, die zu einem gemeinsamen Werk der Humanität, der Wohlfahrt, des Friedens und der Freiheit der Völker Mittel und Wege suchte, um Afrika der Wohlthaten der Zivilisation theilhaftig zu machen.

Gegen dieses ungerechtfertigte, unsere nationale Unabhängigkeit gefährdende und in Frage stellende Verhalten, welches eines großen Staates unwürdig ist, legt die unterzeichnete Vertretung der Geographischen Gesellschaft von Lissabon hierdurch ebenso feierlich als entschieden Widerspruch ein."

Großbritannien und Irland.

London, 11. Februar. (Ausführlichere Meldung.) Nachdem die Thronrede die auswärtigen Beziehungen als fortgesetzt freundschaftliche bezeichnet hat, weist dieselbe auf die Entsendung einer bewaffneten Macht unter einem portugiesischen Offizier nach Gebieten hin, wo sich britische Niederlassungen befanden, auf die mit Blutvergießen verbundene Kollision, sowie auf die Begehung von Handlungen, welche mit der der britischen Flagge gebührenden Achtung unvereinbar seien. Portugal habe nunmehr auf Gesuch der Königin versprochen, seine Militärmacht aus diesen Gebieten zurückzuziehen. Die Königin hofft, die Berathungen der Antisklaverei-Konferenz in Brüssel würden die Unterdrückung des Sklavenhandels fördern. Die Thronrede erwähnt sodann den Abschluß des Handelsabkommens zwischen England und Egypten, sowie des provisorischen Abkommens zur Regelung dringender fiskalischer Fragen mit Bulgarien und kündigt die Vorlage der Samoa-Konvention und des Auslieferungs-Vertrages mit den Vereinigten Staaten an.

Die Königin konstatirt in der Thronrede ferner die andauernde Besserung in dem Zustande Irlands und die Abnahme der Agrarverbrechen, durch welche eine Einschränkung in der Anwendung des Zwangsgesetzes ermöglicht werde. Angekündigt werden Vorlagen zur Erleichterung des Landankaufs seitens der Pächter, die Verleihung lokaler Selbstverwaltung an Irland, ähnlich der bereits in Großbritannien bestehenden, ferner Vorlagen zur Verbesserung der Londoner Sanitäts-Gesetzgebung über die Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen und zur Feststellung der Haftbarkeit der Arbeitgeber bei Unfällen der Arbeiter. Die Regierung wird auch eine Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse der Truppen im Lager und in den Kasernen, sowie bessere Fürsorge für deren Gesundheit und Bequemlichkeit beantragen.

Schweden und Norwegen.

Freiherr v. Nordenskjöld erhielt 1887, wie den „Hamburger Nachrichten" aus Stockholm gemeldet wird, ein Schreiben vom Generalagenten für die Kolonie Viktoria auf Neuholland. Es war in demselben ein Programm für eine Expedition nach dem Südpol, aufgestellt von „The antarctic exploration of the Royal Society of Victoria", enthalten. Der Generalagent richtete gleichzeitig auf telegraphischem Wege die Frage an Nordenskjöld, ob er sich an die Spitze einer solchen Expedition stellen wolle. Der Plan konnte damals nicht ins Werk gesetzt werden, weil es an einem passenden Fahrzeuge fehlte, er wurde jedoch nicht aufgegeben. Am Schlusse des vorigen Jahres empfing die schwedische Akademie für Wissenschaft darauf durch den Minister des Aeußern die Abschrift einer Rede, welche der Präsident der „Royal Geographical Society of Australasia", Baron F. v. Müller, am 2. September gehalten hatte, nebst einem Schreiben vom schwedisch-norwegischen Konsul in Melbourne. Aus diesen Schriftstücken ging hervor, daß, falls eine antarktische Expedition von Schweden und Viktoria gemeinschaftlich ausgerüstet würde, diese Gesellschaft bereit sei, eine Summe von 90,000 Kronen zuzuschießen. Als Nordenskjöld die Schreiben gelesen hatte, begab er sich sofort nach Gothenburg, um mit dem Freiherrn Oskar Dickson über die Sache zu berathen. Dieser interessirte sich sehr für das Unternehmen und erklärte schließlich, daß er einen Beitrag zur Deckung der Ausgaben bei einer Südpol-Expedition unter der Bedingung leisten wolle, daß Viktoria die Hälfte oder höchstens 90,000 Kronen beisteure. Die Expedition wird deshalb wahrscheinlich in Gang kommen.

Rußland.

Petersburg, 10. Februar. Das A und O der russischen inneren Politik bleibt trotz allem der Kampf gegen die evangelischen Deutschen und die Uniten. Bezüglich der ersteren bringt der Petersburger „Swjet" eine große Aufstellung, welche die Zunahme des deutschen Grundbesitzes im letzten Vierteljahrhundert und die Nothwendigkeit einer Vertreibung der Deutschen beweisen soll. Der „Swjet" stellt seine Betrachtungen über 12 Gouvernements an, bei denen Polen, Littauen und der Kaukasus nicht mitgerechnet sind, und rechnet aus, die Deutschen hätten hier 1864 schon 2,104,032 Desjatinen Areal, 1887 aber bereits 4,418,208 besessen. Die „Moral der Geschichte" ist die Proklamation des Kampfes gegen das „fremde Element". — In dem Kampfe gegen die katholischen Polen (des römischen Ritus) ist eine Pause eingetreten, sie werden statt der Peitsche mit Zuckerbrod behandelt. Auch die neulich gemeldeten Gewaltmaßregeln beziehen sich nach neueren Erfahrungen lediglich auf die Uniten, welche bekanntlich wegen ihres griechischen Ritus frischweg als Orthodoxe angesehen werden. Der Krakauer Professor Dr. Chotkowski hat kürzlich Briefe veröffentlicht, welche aus dem Gouvernement Orenburg von Uniten an ihn geschickt sind, die nur deshalb verbannt wurden, weil sie nicht zur orthodoxen Kirche übertreten wollten. Professor Dr. Chotkowski resümirt den Inhalt derselben dahin:

„In der Regel werden die „betreffenden Uniten von der Behörden in ihrer Heimath aufgefordert, in die Cerkiew (orthodoxe Kirche) zu gehen, ihre Kinder vom Popen taufen zu lassen, kurzum, ihren Glauben zu verleugnen. Trotz alles Zuredens und aller Drohungen bleiben sie aber ihrem Glauben treu und gehen nicht zur russisch-orthodoxen Kirche über. Nun dringen die russischen Beamten mit Gewalt in die Häuser der Uniten ein, werfen die Heiligenbilder von den Wänden herab und treten sie mit Füßen, Gebetbücher und Rosenkränze werden ins Feuer geworfen, ja, den Uniten häufig die Kleider vom Leibe gerissen, um die Unglücklichen nach Rosenkränzen und Gebetbüchern zu durchsuchen. Ebenso werden ihnen die Scapuliere abgenommen und verbrannt. Dann schleppt man die Unglücklichen gebunden auf Wagen, um sie von ihrer Heimath weg, einer ungewissen Zukunft entgegen zu führen. Sind sie im Gouvernement Orenburg (im äußersten Osten des russischen Reiches) angelangt, so löst man ihre Fesseln und überläßt sie ihrem Schicksal, das meist ein sehr trauriges ist. Da große Güter, Fabriken und dergleichen dort nicht vorhanden sind, so können die Uniten fast nirgends Arbeit bekommen, und so mancher unter ihnen, der zu Hause eine hübsche Besitzung hatte, muß hier, wenn er leben will, betteln gehen. Die Bauernhöfe, welche die Uniten in ihrer Heimath ihr eigen nannten, werden von der Regierung verkauft, und zwar kaufen dieselben niedere russische Beamte zu Spottpreisen an. Das Geld wird nun zwar den vertriebenen Uniten zugestellt, sie aber auch zu gleicher Zeit aufgefordert, ihrem Glauben zu entsagen. Thun sie es nicht — und es ist bisher noch in keinem Falle vorgekommen —, dann wandert das Geld gewöhnlich in die russische Kirchenkasse desjenigen Orts, wohin man die „widerspenstigen" Uniten mit Gewalt gebracht hat."

Es ist hierbei zu bemerken, daß sich diese Darstellung nicht auf weit zurückliegende historische Verhältnisse bezieht, sondern auf Vorkommnisse aus der allerjüngsten Zeit. Warum dementiren die sonst so mundfertigen russischen Blätter die Berichte über solche Scheußlichkeiten nicht? Die evangelischen Balten werden allerdings nicht viel besser behandelt, obgleich sie seltener „verschickt" werden. Wir begreifen nur nicht, daß den gebildeten Russen, wozu wir auch die Redaktionen der panslavistischen Blätter rechnen, ganz das Gefühl abhanden gekommen ist, wie wenig würdig Brutalitäten dieser Art eines „Kulturvolkes" sind. Vielleicht wollen aber die Russen gar keine „zivilisirte" Nation mehr sein. Dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie auch wie Wilde behandelt werden.

Dorpat, 4. Februar. (Voss. Ztg.) Unter den Maßregeln, welche unser deutsches Leben hier vernichten sollen, nehmen diejenigen, welche sich gegen die Landesuniversität richten, eine der wichtigsten Stellen ein. Vor Allem die juristische Fakultät ist davon betroffen: mehrere Professuren sind thatsächlich unbesetzt, und um dieselben auszufüllen „Dozenten" angestellt, welche in russischer Sprache lesen und vermuthlich später zu Professoren vorrücken sollen. Einer derselben ist vorher Beamter in der Preßabtheilung einer Provinzialregierung gewesen, ein anderer Postsekretär; dieser letztere ist beauftragt, Rechtsphilosophie vorzutragen. Eine einzige ganz tüchtige Kraft, Professor Ditjatin, ist, weil er der Regierung mißliebig war, gleichsam strafweise auf diesen den Russen selbst höchst unliebsamen Russifizirungsposten versetzt worden; derselbe wird aber gezwungen, in einem anderen Fache zu lehren als in demjenigen, worin er thatsächlich gearbeitet hat. In den anderen Fakultäten ist das Gleiche zu erwarten; denn bereits haben die aus Deutschland berufenen Professoren der Philosophie und Archäologie nicht mehr die höhere Bestätigung erhalten, zugleich ist der Universität das Berufungsrecht überhaupt entzogen und dem Minister beigelegt worden, welcher zweifellos weder Reichsdeutsche noch Balten, sondern nur noch Vollblutrussen anstellen wird. Auch ist bereits erklärt worden, daß die Regierung sich des ihr zustehenden Rechtes bedienen wird, jeden Professor, der 25 Jahre gedient hat, mit einer unbedeutenden Pension, die wenig über die Hälfte des Gehaltes beträgt, in den Ruhestand zu versetzen, um Platz für neue russische Kandidaten zu erhalten. Auch viele aus dem deutschen Reiche stammende Professoren werden dadurch in die schlimmste Lage kommen. Gleichzeitig geht die Knebelung der akademischen Freiheit in gleichem Maße vor sich. Wie die Wahl neuer Professoren, so ist auch die Wahl des Rektors und der Dekane der Universität entzogen und dem Minister übertragen worden. An Stelle der bisher üblichen, den deutschen Hochschulen nachgebildeten Lehr- und Lernfreiheit soll die rein schulmäßige, in jährliche „Kurse" eingetheilte Einrichtung gesetzt werden, die auf russischen Universitäten üblich ist. Die

theologische Fakultät aber soll, nach dem Vorschlage einer in Petersburg tagenden Kommission, aufgehoben und an ihrer Stelle in der Hauptstadt ein protestantisches geistliches Seminar errichtet werden, welches jedes höheren wissenschaftlichen Geistes natürlich entbehren würde und den Zusammenhang zwischen der baltischen lutherischen Kirche und der theologischen Forschung Deutschlands nicht aufrecht erhalten könnte.

Serbien.

Belgrad, 11. Februar. Gegenüber Privatnachrichten, daß bulgarische Flüchtlinge von serbischen Grenzbehörden zurückgewiesen worden seien, konstatirt die „Agenze de Belgrade" nach authentischen Informationen, daß sich keine politisch kompromittirten Persönlichkeiten in Serbien aufhalten, daß aber auch keine solchen von serbischen Behörden an der Grenze zurückgewiesen worden seien, weil die Grenzbehörden dazu keinen Auftrag gehabt hätten.

Belgrad, 11. Februar. Wie hiesige Blätter melden, hätten in den unter Vorsitz des Ministers für Volkswirthschaft stattgehabten Berathungen wegen Bildung einer serbischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Vorschläge des Ministers Billigung gefunden, und das Zustandekommen einer Aktiengesellschaft mit Staatsgarantie wäre für den gedachten Zweck gesichert.

Griechenland.

General Valtinos, Kommandeur in Larissa, hat eine mehrstündige Audienz beim König Georg gehabt und er scheint diese Audienz nicht umsonst gehabt zu haben. Wenigstens verlautet neuerdings, Herr Trikupis „habe die angeordneten Verabschiedungen von Offizieren der Larissa'schen Garnison zurückgenommen und dadurch habe sich die Lage für den Augenblick gebessert. General Valtinos sei nach Larissa zurückgekehrt, nachdem ihm Berücksichtigung der Wünsche des Offizierkorps zugesichert worden sei".

Afrika.

Ueber die Vorgänge, durch welche die British-ostafrikanische Gesellschaft in den Besitz des dem Sultan von Witu gehörenden Beledsoni-Kanals gelangt ist, erhält die „Voss. Ztg." von „vertrauenswerther deutscher Seite" aus Lamu, den 31. Dezember v. J., einen Bericht, der die bisher bekannten Thatsachen in manchen Punkten ergänzt. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes: Nachdem Anfang Dezember Mackenzie, der Administrator der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft, in Lamu eingetroffen war, wurde auf sein Betreiben am 9. Dezember eine Gesandtschaft mit einem Brief von ihm an den Sultan von Witu geschickt des Inhalts, der Sultan solle den Kanal herausgeben; er, Mackenzie, habe ja die Macht in Händen und die deutsche Regierung könne gegen ihn nichts thun. Auf den Rath des Herrn Töppen, Generalvertreters des Sultans, wurde die Gesandtschaft vom Sultan sehr kalt empfangen und zog unverrichteter Sache wieder ab. Der Sultan erklärte Herrn Töppen, er würde nicht von den Deutschen lassen, so lange diese ihn nicht im Stiche ließen. Am 25. Dezember brachte S. M. Kriegsschiff „Schwalbe" vom deutschen Konsulat in Sansibar den Befehl (an wen, sagt die Zuschrift nicht), den Beledsoni-Kanal sofort zu räumen, ein Befehl, der sofort an den Sultan von Witu übermittelt wurde. Am 29. Dezember kam der Sultansdampfer „Kilwa" mit 150 mit Hinterladern bewaffneten arabischen Soldaten nach Lamu und fuhr an demselben Tage noch weiter, um die Truppen in Kipini an der Mündung des Osi zu landen. Die Soldaten waren für den Kampf am Beledsoni bestimmt. Die „Kilwa" hatte zwei Briefe von Mackenzie an Töppen gebracht des Inhalts, er, Mackenzie, habe dem Konsul in Sansibar das Ultimatum gestellt, bis zum 31. Dezember den Kanal und die Station am Kanal zu räumen, sonst würde er am 1. Januar losschlagen. Er ersuchte Herrn Töppen, die übrigen Deutschen davon zu benachrichtigen, damit sie sich in Sicherheit bringen könnten. Schon vorher hatte er den Leuten in Lamu mitgetheilt, sie sollten ihre Sklaven vom Festland zurückziehen, da es Krieg gäbe. — Herr Töppen erwiderte darauf, der Kanal sei nur auf ausdrücklichen Befehl der deutschen Regierung geräumt worden, nicht etwa aus Furcht vor den arabischen Soldaten. Gleichzeitig mit diesem Briefe an Töppen schickte Mackenzie eine Gesandtschaft an den Sultan von Witu mit der Aufforderung, aus dem deutschen Schutz auszutreten und die englische oder die Flagge des Sultans von Sansibar zu hissen. Die Antwort des Sultans von Witu darauf ist noch nicht bekannt.

Amerika.

Die National-Konvention der Delegirten der Farbigen der Ver. Staaten, welche gegenwärtig in Washington tagt, hat ein Manifest erlassen, in welchem dagegen Einspruch erhoben wird, daß die Farbigen noch immer einen abgesonderten Theil der Bevölkerung bilden. Im Süden werden die Stimmen der Farbigen unterdrückt und ihnen Rechte vorenthalten, während man summarisch mit ihnen verfahre, sobald sie im Verdacht stehen, ein Verbrechen begangen zu haben. Ebenso seien sie die Opfer eines ungerechten Arbeitssystems. Man gestatte ihnen endlich nicht, in einer Jury zu sitzen. Das Manifest erklärt sich zu Gunsten der Blair'schen Unterrichts-Bill und zur Bundesaufsicht über die Wahlen. Die Farbigen betrachten es als ihre Pflicht, gegen die Demokraten zu stimmen, weil diese ihnen Rechte vorenthalten. Zum Schlusse protestirt die Konvention gegen die Deportation von Schwarzen nach Afrika. Ex-Senator Pinchback ist der Vorsitzende der Konvention.

Aus Panama, 4. Januar, wird geschrieben: Die französische „Kommission zum Studium des Panama-Kanals" ist jüngst hier angekommen und hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Die kolombianische Regierung hat ihrerseits ebenfalls einen Ingenieur ernannt, der an den Untersuchungen der Kommission theilnehmen soll. Der Vorsitzende der Kommission hegt, wie er auf einem von dem einstweiligen Direktor des Kanals gegebenen Festmahl dies aussprach, die Hoffnung, daß die Ergebnisse der Untersuchung für die Fortsetzung und Vollendung des Werkes günstig sein werden. Es seien große Irrthümer begangen worden, der größte und verhängnißvollste sei der gewesen, einen bestimmten Tag für die Einweihung des Kanals auszurechnen. Dieser Tag sei die Hauptursache des Mißgeschicks. Indeß sei noch nichts verloren, wenn die kolombianische Regierung eine Frist bewillige, die wegen der großen aufgewendeten Kapitalien und der bedeutenden bereits ausgeführten Arbeiten sehr gerechtfertigt sei. Man (d. i. die kolombianische Regierung) solle sich nur nicht fortreißen lassen durch Einflüsterungen, die von Mißgunst diktirt seien, noch durch mehr oder minder eigennützige Anerbietungen, noch durch Erfindungen und Entwürfe, die mehr verführerisch als ausführbar seien. Die Zukunft gehöre den Urtheilsfähigen und Geduldigen. Wie es scheint, hält es die kolombianische Regierung mit diesem Sprichworte, denn trotz allen Drängens, sich der Hinterlassenschaft der Kanalgesellschaft, namentlich der Eisenbahn über den Isthmus, wenn diese nominell auch noch eine nordamerikanische Vertretung habe, zu bemächtigen, hat sie bisher ihre abwartende Haltung nicht aufgegeben und wird sicherlich, wenn eine neue Gesellschaft zur Vollendung des Kanals sich bildet, bereitwillig die Baufrist verlängern.

In San Salvador brach am 2. Weihnachtstage unter Führung des Generals Rivas ein Aufstand gegen die Regierung des Generals Venendez aus. Der Präsident der Republik ließ sofort über die drei Departamentos San Vicente, Chalotenango und San Salvador den Belagerungszustand verhängen und an 8000 Mann gegen Cojutepeque, die Hauptstadt des Departamento Cuscatlan, marschiren, wo der General Rivas seine aufständischen Schaaren zusammen gezogen hatte. Wie nun heute der Draht aus La Libertad meldet, ist Cojutepeque nach hartem Kampfe von den Regierungstruppen genommen und der Aufstand niedergeworfen worden. Der General Rivas ist auf Hondurener Gebiet entkommen, dort aber zum Gefangenen gemacht worden. Die Verluste bei dem Kampfe sollen auf beiden Seiten ziemlich bedeutend gewesen sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Februar. Die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter hierselbst versendet soeben ihren Bericht über das Schuljahr 1889, das 16. Jahr ihres Bestehens, und zeigt sich aus demselben eine erfreuliche Entwickelung der Schule.

Aus dem Vorbereitungs-Kursus für Handarbeitslehrerinnen haben 6 Schülerinnen zu Ostern 1889 die Staats-Prüfung theils gut, theils recht gut bestanden. Ein ebenso günstiger Erfolg wurde in dem Vorbereitungs-Kursus für Turnlehrerinnen erzielt. Aus demselben haben im Mai v. Js. 7 und im November v. Js. 5 Schülerinnen die Staats-Prüfung in Berlin abgelegt und dieselbe gut bestanden.

In den letzten Jahren ist die Schule mit Aufträgen für Kirchen-Stickereien reich bedacht bedacht worden. Dieselben wurden in der Abtheilung für Kunststickerei von den für die Technik der Stickkunst besonders befähigten Schülerinnen zur Ausführung gebracht, wodurch denselben nicht nur die Anwendung des Erlernten, sondern auch ein lohnender Erwerb geboten werden konnte.

Es sind Altar- und Kanzel-Decken, Decken für Kelche und Taufsteine für die hiesige Schloßkirche, St. Jakobikirche, Peter- und Paulskirche, für die Kirche in Züllchow und diejenige in der Anstalt Kückenmühle angefertigt. — Auch für die, im Bau begriffene Kirche zu Grabow a. O. sind Aufträge ertheilt. Es sind reich in Silber gestickte Altar-, Kanzel- und Bibelpultbekleidungen fertig gestellt und ist außerdem in der Abtheilung für gewerbliches Zeichnen der Entwurf für einen Kirchenteppich angefertigt, der von Mitgliedern des Jungfrauen-Vereins zu künstlerischer Ausführung gelangte. In derselben Abtheilung ist auch der Entwurf eines Teppichs für die hiesige Schloßkirche angefertigt, der im Laufe des Jahres 1890 zur Ausführung gelangen wird.

Im Jahre 1889 wurden 686 Unterrichts-Kurse (gegen 602 im Jahre 1888) belegt; davon entfielen auf: 1) die Buchführung 25 Kurse; 2) die Zeichnenschule 161 Kurse, und zwar: gewerbliches Zeichnen 47, Malen 83, Landschaftszeichnen 31; 3) die Handarbeitsschule 149 Kurse, und zwar: im praktischen Unterricht 145, im theoretischen Unterricht 4; 4) die Putzmacherei 50 Kurse; 5) das Maschinennähen 132 Kurse; 6) das Wäschezuschneiden 97 Kurse; 7) das Schneidern 59 Kurse; 8) das Turnen 13 Kurse.

Diese 686 Unterrichts-Kurse wurden von 450 Frauen und Mädchen genommen. Von denselben wohnten 320 in Stettin, die übrigen kamen aus den preußischen Provinzen, Mecklenburg, Hamburg und aus der Schweiz.

Die Einnahmen der Schulkasse betrugen im Laufe des Jahres 1889 12,838,50 Mark, darunter an Schulgeld 9320,50 Mark, Subvention des Herrn Handelsministers 500 Mark, des Provinziallandtages 600 Mark und der Stadt Stettin 1200 Mark. Die Ausgaben betrugen 11,873,70 Mark, so daß am Schluß des Jahres ein Bestand von 1964,80 Mark verblieb. Unter den Ausgaben befinden sich 8475,50 Mark an Gehalt für die Vorsteherin und Lehrkräfte, 1478,05 Mark Aufwendungen für das Schullokal und 136,15 Mark für Lehrmittel.

— In einer gestern Abend im Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) abgehaltenen Versammlung von Maurern und Kalk- und Steinträgern wurde über die Lohnforderungen für das bevorstehende Baujahr verhandelt und einstimmig eine Resolution angenommen, welche dahin ging: mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln auf Durchführung der Tarife zu bestehen, und auf denjenigen Bauten, wo einem der beiden Gewerke die Forderungen nicht bewilligt werden, gemeinsam die Arbeit niederzulegen. Der Termin, von welchem an die neuen Tarife zur Durchführung zu bringen sind, soll von den Vertrauensmännern bestimmt werden.

— Der Brunnen am Vikoriaplatz war schon seit langer Zeit so baufällig, daß er dem dortigen Schmuckplatze nicht eben zum Schmucke gereichte. Darin ist jetzt Aenderung geschaffen, indem derselbe ein geschmackvolles Gehäuse erhalten hat.

— Am 11. Februar hielt der Lehrer C. Genssen II. Grabow a. O. im Stettiner Lehrerverein einen Vortrag über: „Sprachreinigung." Nachdem derselbe einen Ueberblick über die Sprachreinigungsbestrebungen gegeben und gleichzeitig auf die segensreiche Thätigkeit des allgemeinen deutschen Sprachvereins hingewiesen, forderte er die Anwesenden auf, recht zahlreich dem Verein sich anzuschließen.

* Vor ungefähr 4 Wochen hat sich der Zigarrenarbeiter Franz Firniß aus seiner Baumstraße 22 belegenen Wohnung entfernt und ist derselbe seit dieser Zeit spurlos verschwunden. F. soll seiner Zeit häufiger in Streit mit seiner Frau gelegen haben. Man vermuthet jedoch, daß demselben ein Unglück zugestoßen.

* Der Arbeiter Paul Zunk aus Bredow mußte kürzlich in dem städtischen Krankenhause aufgenommen werden, weil derselbe bei einem Fall in der Schulzenstraße sich an der rechten Schulter eine erhebliche Verletzung zugezogen hat.

— Dampfer „Polaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 10. Februar wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

* Einem in der Fischerstr. 13 wohnenden Kaufmann wurden dieser Tage 3 Rauchfänge aus Zink im Gesammtwerthe von 45 Mark gestohlen.

* Oberhalb der Oder fängt von neuem das Eis an zu treiben, die Fahrt von hier nach Schwedt ist mehr oder weniger jetzt immer eine schwierige, denn die starke Kälte der letzten Nacht hat hier wiederum eine dünne Eisdecke gebildet. Das Eis bei Schwedt auf dem Bruch ist noch 2 Zoll stark und wird durch den jetzt herrschenden Wind in Bewegung gesetzt und in die Oder getrieben.

Aus den Provinzen.

⁂ **Pasewalk**, 11. Februar. Auch im Wahlkreis Ueckermünde-Usedom-Wollin machen sich die Sozialdemokraten bei der Agitation zur bevorstehenden Reichstagswahl bemerkbar, doch muß mit Freuden konstatirt werden, daß dieselben bisher nur wenig Erfolg für ihre Bestrebungen finden konnten. Dieser Tage suchte ein Restaurateur Gründel aus Berlin im hiesigen Wahlkreise für die „internationale Sozialdemokratie" Propaganda zu machen und sich selbst als sozialistischer Kandidat für den hiesigen Kreis einzuführen, doch auch er hatte keinen Erfolg zu verzeichen. In einer in Jatznick abgehaltenen Versammlung hielt dieser Agitator vor einigen Tagen einen Vortrag, welchem ca. 400 Personen, meist dem Arbeiterstand angehörig, beiwohnten, doch als es zur Abstimmung über die Kandidatenfrage kam, stimmten nur etwa ¼ Hundert für die Aufstellung eines sozialdemokratischen Kandidaten.

† **Stargard**, 11. Februar. Von deutschfreisinniger Seite ist bekanntlich für den hiesigen Wahlkreis Herr Rittergutsbesitzer Runge auf Alt-Damerow als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. Mit dieser Aufstellung scheinen jedoch nicht alle Liberalen ganz einverstanden zu sein, denn es ist hier eine Bewegung zu Gunsten eines liberalen Handwerker-Kandidaten im Gange. Angeregt wird diese Idee im hiesigen Handwerkerverein, der sich damit entgegen seinen Statuten mit Politik befaßt, während eine für Freitag Abend einberufene öffentliche Versammlung die Angelegenheit weiter verfolgen soll.

Stolp, 11. Februar. Ein Attentat ist wiederholt in letzter Zeit auf den Danziger Abendzug auf der Strecke zwischen Hebron-Damnitz und Stolp verübt worden. Donnerstag Abend flogen große Steine durch das Wagenfenster in ein Koupee erster Klasse, Sonntag Abend ein starker Knüppel durch das Fenster eines Koupees zweiter Klasse. In letzterem Falle wäre bald ein Reisender von dem Wurfe getroffen worden. Dem Thäter will man auf der Spur sein.

§ **Loitz**, 11. Februar. In deutsch-freisinnigen Kreisen des hiesigen Wahlkreises geht man mit der Absicht um, einen Zählkandidaten aufzustellen.

Greifswald, 11. Februar. Am 1. April d. J. feiert der Königliche Musikdirektor August Wagner sein 25 jähriges Jubiläum als Organist an der St. Nikolaikirche hierselbst. — 21 Jahre vor seiner hiesigen Thätigkeit wirkte er an verschiedenen Orten in gleicher Eigenschaft. Der Jubilar, welcher sich bei seinem hohen Alter noch in voller Frische befindet, wirkt unaufhörlich auf dem Gebiete der Tonkunst, namentlich in der Pflege des Volksgesanges. Wir erinnern nur an die in Fleisch und Blut des Volkes übergegangenen beiden schönen Volkslieder „Ach wie ist's möglich dann" und „Wenn die Blümlein draußen zittern". Möge dem Jubilar noch lange vergönnt sein, seines schwierigen Amtes zu walten und fortzuarbeiten in seinem herrlichen Berufe.

Kunst und Literatur.

Karl Frenzel, Gesammelte Werke. Leipzig bei W. Friedrich, in Lieferungen (7 Bogen) zu 1 Mark. Frenzel ist einer der bedeutendsten Kritiker. Er ist ferner anerkanntermaßen einer der hervorragendsten, interessantesten Romanschriftsteller und Novellisten. Wer Frenzels kulturhistorische Romane zur Hand nimmt, wird erstaunen vor der Gewalt, Farbenpracht und Fülle der bedeutsamen Bilder, die sich ihm da entrollen, vor dem großen historischen Horizont, der sich über diesen Dichtungen wölbt. Frenzels moderne Novellen und Romane bieten den künstlerisch vollendetsten, menschlich bedeutendsten und geistvollsten Ausdruck unserer Zeit. Er versteht es wie vielleicht kein zweiter die wirrsten, einander widersprechendsten Richtungen und Strömungen der Gegenwart in einheitlichen klaren und erschütternden Schöpfungen festzuhalten und mit bewundernswerther Kunst zu gestalten.

Wir können die Sammlung warm empfehlen. [6]

Herr Professor Meyer in Heidelberg hat einen höchst interessanten Vortrag **„Chemische Probleme der Gegenwart"**, Heidelberg bei Karl Winter, gehalten, der über die neuesten wissenschaftlichen Fortschritte in der Chemie vortrefflich orientirt und weiteste Verbreitung verdient. [29]

Vermischte Nachrichten.

— Eine leuchtende Kanonenkugel ist von einem russischen Offizier erfunden und von einer Kommission dieser Tage in Rußland geprüft worden. Diese Kugel soll, wie wir der „Army und Navy Gazette" entnehmen, hauptsächlich zum Eclaireurdienst im Seekriege verwendet werden. Ein Probeschießen hat ergeben, daß der Lichteffekt des Geschosses, um eine feindliche Flotte bei Nacht beobachten und beschießen zu können, bedeutend intensiver ist als die Leuchtkraft der bisher angewandten elektrischen Lichtkegel. Verheerend wirkt die feurige Kugel, wenn sie selbst in ein feindliches Schiff einschlägt; beim Anprallen an einen festen Gegenstand zerplatzt das Geschoß und die nach allen Richtungen auseinander fliegenden glühenden Metalltheile sind im Stande, das ganze Schiff in Brand zu setzen.

— Ein Engländer bestellte sich im Gasthaus zu Saint Maurice einen Wagen, um nach den Schluchten von Trient zu fahren. Unterwegs hält der Kutscher an, steigt ab und öffnet den Wagenschlag. „Sind wir schon angelangt?" fragt Mylord. „Nein, Monsieur, aber hier dicht neben uns ist der prächtigste Wasserfall der Sallenche, die Cascade de Pissevache, die Monsieur mit aller Bequemlichkeit in Augenschein nehmen kann." Der Engländer drückte sich tief in die fernste Ecke des Wagens und sprach: „Ich bin heute nicht hierher gekommen, um die Kaskade zu sehen, das thue ich ein andres Mal! Vorwärts!"

Landwirthschaftliches.

Posen, 11. Februar. Der heutige Saatenmarkt war sehr stark besucht, namentlich auch von auswärtigen Händlern. Das Geschäft war dagegen besonders in einheimischer Waare sehr vernachlässigt, umsomehr, als das Angebot ausländischer Saaten stark drückte. Nur in Sommergetreide war die Nachfrage sehr groß, der gegenüber das Angebot in keiner Weise genügte. Bezahlt wurde für: Rothklee ordinärer 30 Mark, mittel 36 Mark, fein 44 Mark, hochfein 51 Mark, für Weißklee von 30—60 Mark, Wundklee 45—50 Mark, für Saathafer 180—190 Mark, für Wicke 170—180 Mark, für Gerste 175—190 Mark, für Lupinen (blaue) 150—165 Mark, (gelbe) 155—170 Mark, für Saradella 20 Mark und für Tymothee 22—33 Mark. Der Schluß war sehr ruhig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Februar. Wetter: Schön. Temperatur — 1°, Morgens — 4 Gr. R., Barometer 28"8"'. Wind: OSO.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 185 bis 195 bez., per April-Mai 195 bez., per Mai-Juni 195,50 B. u. G., per Juni-Juli 196—196,50 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 167 bis 173 bez., per April-Mai 170 bez., per Mai-Juni 169,50 B. u. G., per Juni-Juli 169,75 bez.

Gerste loko 170—190 bez.

Hafer loko pommerscher 1587—163 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogr. loko o F. bei Kl. 68,50 B., per Februar 67,50 B., per April-Mai 67 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 32,7 G., do. 50er 52,2 G., per April-Mai 70er 32,6 G., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 70er —,—, per August-September 70er 34,1 nom.

Petroleum loko —,— versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Landmarkt. Weizen 185—190. **Roggen** 168—171. **Gerste** 170—176. **Hafer** 168 bis 172. **Erbsen** —,—, **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 25—30. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 38 bis 40.

Berlin, 12. Februar. Weizen per April-Mai 201,00—200,75 M., per Juni-Juli 198,75 M., per Septbr.-Oktober 188,25 M.

Roggen per April-Mai 172,00—172,25 Mk., per Juni-Juli 171,50 M., per Septbr.-Oktober 163,75 M.

Rüböl per Februar 68,70 Mk., per April-Mai 66,90 M.

Spiritus loko 50er 53,00 M., loko 70er 33,50 Mk., per April-Mai 70er 33 20 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 34,60 M.

Hafer April-Mai 164,25 M.

Petroleum Februar 24,70 Mk.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,50	Amsterdam kurz	168,73
do. do. 3½%	102,80	Paris kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00	Belgien kurz	80,95
Italienische Rente	94,60	Bredow. Cement-Fabr.	154,50
Ungar. Goldrente	83,80	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	127,75
Rumän. 1881er amort.		Stett. Vulc.-Priorität.	132,50
Rente	98,00	Neue Dampf-Comp.	
Serbische 5% Rente	84,10	(Stettin)	138,00
Russ. II. Orient.-Anl.	69,10	Stett. Chamotte-Fabr.	
do. Boden-Credit 4½%	99,20	Didier	380,00
do. Anl. von 1884	—,—	„Union", Fabrik chem.	
do. do. von 1880	94,00	Produkte	138,00
Oesterr. Banknoten	172,05	**Ultimo-Course:**	
Russ. Banknot. Cassa	221,10		
do. do. Ultimo	225,50	Disconto-Commandit	238,50
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Oesterr. Credit	176,40
do. (110) 4½%	105,00	Laurahütte	161,70
do. (110) 4%	100,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	103 75
do. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	87,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,25	Marienburg-Mlawka-	
I. Emission	98 25	bahn	57,00
Petersburg kurz	220 30	Mainzerbahn	124,30
London kurz	204,75	Lombarden	58,20
London lang	202,70	Franzosen	96 40

Tendenz: schwach.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 84,00, per März 83,75, per Mai 83,50, per September 82,25. Behauptet.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Februar 12,17½, per März 12,37½, per Mai 12,55, per August 12,87½. Sehr fest.

Bremen, 11. Februar. Norddeutsche Wollkämmerei 220 G.

Bremen, 11. Februar. Aktien des Norddeutschen Lloyd 184,00 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) sehr fest, Standard white loko 6,85 B.

Wien, 11. Februar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,83 G., 8,88 B., per Herbst 8,03 G., 8,08 B. Roggen per Frühjahr 8,38 G., 8,43 B., per Mai-Juni 8,38 G., 6,43 B. Mais per Mai-Juni 5,20 G., 5,25 B., per Juli-August 5,34 G., 5,39 B. Hafer per Frühjahr 8,02 G., 8,07 B., per Herbst 6,22 G., 6,27 B.

Pest, 11. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen beh., loko per Frühjahr 8,44 G., 8,46 B., per Herbst 7,69 G., 7,71 B. Hafer per Frühjahr 7,60 G., 7,65 B., per Herbst 5,80 G.. 5,85 B. Neuer Mais 4,91 G., 4,93 B. Kohlraps per August-Dezember 12⅜—12,50. — Wetter: Kalt. Sonnenschein.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 10.
3% amortisirb. Rente	91,25	91,27½
3% Rente	87,75	87,80
4½% Anleihe	105,72½	105.70
Italienische 5% Rente	94,02½	9 ,07½
Oesterr. Goldrente	95⅞	95⅜
4% ungar. Goldrente	88,56	88,68
4% Russen de 1880	—,—	94,10
4% Russen de 1889	93,40	93,45
4% unifiz. Egypter	474,37	474,68
4% Spanier äußere Anleihe	72⅝	72⅝
Convert. Türken	18,10	18,15
Türkische Loose	74,25	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	485,00	488,75
Franzosen	466,25	466,25
Lombarden	302,50	305,00
„ Prioritäten	319,00	319,00
Banque ottomane	534,00	534,00
„ de Paris	780,00	783,75
„ d'escompte	520,00	518,75
Crédit foncier	1305,00	1306,25
„ mobilier	436,25	445,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	66,25	65.00
„ 5% Obligationen	53,00	53,00
Rio Tinto-Aktien	376,80	395,60
Suezkanal-Aktien	2292,50	2297,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122 5/16
Wechsel auf London kurz	25,28½	25,28½
Cheque auf London	25,31	25,31
Comptoir d'Escompte 131.	630,00	627.00

Paris, 11. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,25, per März 34,50, per März-Juni 35,00, per Mai-August 35,50.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,30, per März 34,50, per März-Juni 35,00, per Mai-August 35,50.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,30, per März 24,30, per März-Juni 24,25, per Mai-August 24,10. Roggen ruhig, per Februar 16,10, per Mai-August 16,25. Mehl ruhig, per Febru 52,25, per März 52,75, per März-Juni 53,10, p Mai-August 53,60. Rüböl Geschäft bis Dienstag suspendirt. Spiritus behauptet, per Februar 35,25, per März 35,75, per März-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 201, per Mai 205. Roggen per März 146—145, per Mai 148—147—146—147, per Oktober —.

Amsterdam, 11. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,25.

Amsterdam, 11. Februar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Antwerpen, 11. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen befestigend. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste begehrt.

Antwerpen, 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez., 17⅛ B., per Februar 17,00 B., per März 17,00 B., per September-Dezember 18,00 B. Ruhig.

London, 11. Februar. 96% Javazucker 14,75, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12⅞, fest. Centrifugal Cuba —,—.

London, 11. Februar. Chili-Kupfer 46⅞, per 3 Monat 47⅜.

Liverpool, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Newyork, 11. Februar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 106,00. Weizen per Mai 86,50.

Newyork, 11. Februar. Wechsel auf London 4,82¾. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,75. Pipe line certificates per März 1 D. 07 C. Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 86⅜ C. Weizen per laufenden Monat — D. 84¾ C., per März — D. 85½ C., per Mai — D. 86⅜ C. Getreidefracht 5,50. Mais 36⅝. Zucker 5 1/16. Schmalz loko 6,17. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 16,02. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 15,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86,50.

Newyork, 11. Februar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 23,000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 11,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 40,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 20,000 Qrts.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 11. Februar. Der Kosmosdampfer „Sakkarah" ist laut Mittheilung der Direktion bei Acajutla (Zentralamerika) gestrandet. Die Besatzung ist wohlbehalten in Acajutla gelandet. Schiff und Ladung werden wahrscheinlich als verloren zu betrachten sein.

München, 11. Februar. In der Kammer der Reichsräthe wurde nach längerer Debatte über den Antrag des Zentrums betreffend die Zulassung der Redemptoristen die motivirte Tagesordnung mit 29 gegen 20 Stimmen angenommen.

Straßburg i. E., 11. Februar. Heute Abend gab der Statthalter Fürst von Hohenlohe zu Ehren des Landesausschusses in seinem Palais ein Festmahl, zu welchem neben den Mitgliedern des Landesausschusses die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Einladungen erhalten hatten. Den ersten Toast brachte der Statthalter auf Se. Majestät den Kaiser aus. Im weiteren Verlaufe der Tafel trank der Statthalter auf das Wohl von Elsaß-Lothringen und seiner Vertreter und wies dabei auf die dem Landesausschusse und der Regierung gemeinsamen Bestrebungen für das Wohl des Landes, sowie auf das zunehmende gegenseitige Vertrauen hin. Der Präsident des Landesausschusses Schlumberger erwiderte mit einem Hoch auf den Statthalter, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Fürst von Hohenlohe noch lange an der Spitze der Regierung bleiben möge.

Paris, 11. Februar. Gutem Vernehmen nach hat sich der Ministerrath heute mit der morgen stattfindenden Verhandlung gegen den Herzog von Orleans und dessen wahrscheinlicher Verurtheilung beschäftigt. Wie es heißt, würde der Herzog zur Abbüßung der Strafe in die Strafanstalt einer Provinz geschickt und als politischer Gefangener behandelt werden.

Rom, 11. Februar. Die Deputirtenkammer trat heute in die Berathung des abgeänderten Budgets ein.

Rom, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte Ministerpräsident Crispi, der Vertrag mit dem Negus werde dem Parlamente vorgelegt werden; derselbe lege dem Staat keinerlei finanzielle Lasten auf. Ebenso werde auch die Additionalkonvention mit dem das abessinische Anlehen betreffenden Artikel dem Parlamente zugehen. Die aus den Beziehungen mit Abessinien dem Lande erwachsenden Vortheile seien sehr beträchtlich und würden alle Erwartungen übertreffen.

Lissabon, 11. Februar. Das „Amtsblatt" veröffentlicht verschiedene Erlasse, wodurch die Regierung ermächtigt wird, zur Vervollständigung der Befestigungswerke des Landes Armirungsgeräth und Kanonen anzuschaffen, ferner vier Kreuzer, vier Kanonenboote und Torpedoboote anzukaufen. Weiter soll die Armee, sowie die Munizipalgarde von Lissabon und Oporto reorganisirt werden. Zur Deckung der Kosten werden Obligationen ausgegeben, außerdem sollen Spezialfonds zu Landesvertheidigungszwecken geschaffen werden.

Lissabon, 11. Februar. In einer heutigen Bekanntmachung untersagt der Zivilgouverneur von Lissabon im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eine heut im Kolosseum zusammenberufene Versammlung, sowie Kundgebungen in den Straßen.

Newyork, 11. Februar. Bei den Wahlen in Salt Lake City sind gestern die Mormonen unterlegen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Paris, 11. Februar. Die behufs Herbeiführung eines Ausgleich für Oelgeschäft gebildete Kommission schlägt für gerichtliche Liquidation folgende Preise vor: Rüböl loko und Februar 88, März 87,25, März-April 87, März-Juni 84, Mai-August 75,50. Die Annahme dieser Preise ist noch nicht erfolgt. Die Oelhändler versammeln sich morgen zur definitiven Feststellung.

Zum allgemeinen Wohl.

Keine Krankheiten sind mehr verbreitet wie die der Nieren und Leber und keinen Leiden steht die medizinische Wissenschaft mehr machtlos gegenüber als diesen.

Krankheiten der Nieren und Leber haben unzählige andere Leiden im Gefolge, wie Magenbeschwerden, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Herzkrankheiten rc., und sind diese secundäre Leiden nur dann zu heilen, wenn die Grundursache gehoben, nämlich die gesunde Funktion der Nieren und Leber hergestellt wird.

Warner's Safe Cure hat sich, zur Heilung dieser Krankheiten, einen Weltruf erworben und verdanken Tausende dieser Medizin ihre Genesung und Gesundheit.

Aus Dankbarkeit machen es sich Geheilte zur Aufgabe, dieselbe anderen Leidenden zu empfehlen.

Cöln a. Rh.

Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgesucht, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Besserung herbeizuführen, erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich soweit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.

Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Wärmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: „Versucht und habet Zutrauen, der Erfolg ist ein überraschender."

Den Herren Warner & Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen. Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit

Schröder, Fabrikinspektor, Kgl. Amtsanwalt a. D.

Frohberg i Sachsen.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen mitzutheilen, daß schon nach der dritten Flasche Ihrer hochgeschätzten Medizin Warner's Safe Cure sich mein Zustand bedeutend gebessert hat. Seit 22 Jahren habe ich an Blasenkatarrh gelitten und keine Kunst der Welt giebt es, die Ihre Medizin übertrifft. Sie thut Wunder. Seit Weihnachten sind die Schmerzen so heftig aufgetreten, daß ich endlich zu Ihrer Medizin griff, und welcher Erfolg und blos durch Gottes Fingerzeichen bin ich darauf gekommen. Meine Frau hat es im Winter 1887—1888 auch gebraucht und ebenfalls geholfen In Frohberg kenne ich ungefähr 40 Personen, wo Ihre Medizin geholfen hat, und die Stadt zählt blos 2900 Einwohner, mitunter ganz schwere Kranke, wo das Leben schon abgesagt worden ist, sind theilweise ganz gesund geworden. Es ist hier noch kein Mißerfolg gewesen. Dies der Wahrheit getreu.

Anton Uhlmann.

Neuhausen=München

Meine Frau wurde durch 2 Flaschen Warner's Safe Cure und Safe=Pillen von ihrem langwierigen Magenleiden gänzlich geheilt und erfreut sich jetzt guter Gesundheit.

Martin Briglmaier, Blutenburgerstraße 127, 2 Tr.

Breslau.

Warner's Safe Cure habe ich für ein langjähriges Leberleiden, für welches keine Medizin mir helfen mochte, mit dem besten Erfolg gebraucht; 5 Flaschen, nebst den dazu gehörenden Pillen gaben mir meine Gesundheit wieder. Näheres hierüber bin ich auf Wunsch gern bereit mündlich oder schriftlich mitzutheilen.

F. Kuntze, Bohrauerstr. 19.

München.

Theile ergebenst mit, daß mir Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Bläsenleiden vorzüglichste Dienste leistet. Auskunft ertheilt brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen

Mich. Blumberg, Bergerstraße 25.

Groß=Nieköhr b. Gnoien i. Mecklbg.

Anfang April d. J. erkrankte ich plötzlich sehr schwer an Gelenkrheumatismus, konnte mich gar nicht bewegen und mußte längere Zeit das Bett hüten. Durch Salizylsäure und später durch Dampfbäder, welches beides der Arzt verordnete, wurde mir zwar Erleichterung verschafft, aber keineswegs die Krankheit beseitigt. Die mir empfohlenen Hausmittel, von denen ich unzählige nach einander anwandte, erwiesen sich alle ohne Ausnahme als nutzlos und mit Eintritt des regnerischen Wetters zu Anfang August verschlimmerte sich das Uebel der Art, daß ich fürchtete, wieder bettlägerig zu werden. Da ließ ich mir 2 Flaschen Warner's Safe Cure und 2 Flaschen Warner's Safe Pills schicken, um dieses in den Zeitungen oft empfohlene Heilmittel noch als letztes zu versuchen; nahm beides genau nach Vorschrift und konnte schon nach Verbrauch der dritten Flasche bedeutende Linderung verspüren. Heute habe ich die 10te Flasche gebraucht, bin wie von neuem geboren und hoffe fest, daß nach 4 bis 5 weiteren Flaschen auch der letzte Rest dieser so heimtückischen Krankheit verschwunden sein wird. Vorläufig meinen innigsten Dank für ihr wunderthuendes Heilmittel, ich werde es empfehlen wo ich kann. Ich wünsche, daß sie dieses zum Wohle meiner leidenden Mitmenschen öffentlich in den Blättern bekannt machen, bin auch gerne bereit auf Anfrage mit Retourmarke jede Auskunft zu ertheilen.

Fr. Wiencke, Inspektor.

Hamburg.

Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch von 10 Flaschen Warner's Safe Cure von einem ca. 9 Jahre währenden Leiden, welches sich durch Verfall der Kräfte, ab und zu auftretender theilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Unterextremitäten — und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Flimmern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens dokumentirte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Aerzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr meine Pensionirung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Indem ich Ihnen, Herr H. H. Warner, die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie von Vorstehendem im Interesse der leidenden Menschheit durch Publikation in den Zeitungen rc. Gebrauch zu machen. Zu Auskunftsertheilung ist stets bereit

Ihr ergebener

Weiden=Allee 59. H. G. Boneß, pens. Polizeibeamter.

Frankfurt a. M.

Vor 2 Jahren litt ich an Leberleiden, trank 5—6 Flaschen Warner's Safe Cure und war geheilt. Im Frühjahr cr. stellten sich Symptome von Nierenleiden ein, ich trank 2 Flaschen und in einer Nacht war ein Hauptsymptom total verschwunden.

Siemens, Hauptmann a. D.

Berlin.

Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war, wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit. Allen ähnlich Leidenden kann ich diese Medizin bestens empfehlen.

Frau Wwe. Hilger, Neanderstraße 34.

In den Apotheken zu haben. Haupt=Depot und Versandt von Warner's Safe Cure: **Weiße Schwan=Apotheke** in **Berlin**, Spandauerstraße 77.

Nürnberger Lebensversicherungs=Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:

1. **Lebensversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherte durch Krankheit oder Körperverletzung **erwerbsunfähig** (invalide) wird;
   Aussteuer- und Militairdienst-Versicherungen;
   Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;
2. **Unfallversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, sowie mit und ohne Prämien=Rückgewähr.

Versicherungsanträge werden von sämmtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren Adlerstraße Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung

Große Gewinne ohne Risiko.

2,000,000, 1,000,000 Franks

Fr. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 b. abw. Fr. 100

sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta Fr. 100 Loos.**

Diese Loose werden **4 mal** im Jahre gezogen und **jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 — herausgekommen ist und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit.**

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrags zu Mk. 65.— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 15monatliche Raten von je Mk. 5.—.

Schon durch die **erste Zahlung** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe entgegen.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zur Aufgabe

macht sich die bayrische **Serienloos-Gesellschaft**, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesammtbetrag von ca. 700,000 Mk zur Vertheilung, im allerungünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 Mk Jahresbeitrag Mk 42.— 1/4jährl. Mk 10.50, monatlich Mk 3.50. Statuten versenden

E. Wenger & Cie. in **München**, Heustraße 13.

Francs 2,000,000, 1,000,000,

500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 etc.

sind auf **Prämien-Obligationen** der **Stadt Barletta** zu gewinnen. Jedes Loos muss mindestens mit **Hundert Francs** gezogen werden. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Mit **Reichsstempel** versehene Loose, welche in ganz **Deutschland** erlaubt sind, auch immer ihren Werth behalten, versende ich gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages von Mk 65 — per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen eine Anzahlung von Mk 5.— und 14 Monatsraten a Mk 5.— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Liste nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

T. E. Valentin, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 8. und 9. April 1890. Hierzu empfehle Antheile

1/1 48 Mk, 1/2 24 Mk, 1/4 12 Mk, 1/8 6 Mk, 1/10 5 Mk, 1/16 3,25 Mk, 1/20 2,50 Mk, 1/32 1,75 Mk, 1/40 1,50 Mk, 1/64 1,00 Mk, 1/80 0,75 Mk,

für alle Klassen

1/1 192 Mk, 1/2 96 Mk, 1/4 48 Mk, 1/8 24 Mk, 1/10 20 Mk, 1/16 12,50 Mk, 1/20 10 Mk, 1/32 6,50 Mk, 1/40 6,00 Mk, 1/64 3,50 Mk, 1/80 3,00 Mk

Schloßfreiheit-Geld-Lotterie. Ziehung 1. Kl. 17. März 1890.

Original-Loose 1. Kl. 1/1 64 Mk, 1/2 32 Mk, 1/4 16 Mk, 1/8 8 Mk

Antheile Preis für jede Kl. gleich 1/2 24 Mk, 1/4 12 Mk, 1/8 6 Mk, 1/16 3 Mk, 1/32 1,50 Mk, 1/64 75 Pf.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effektenhandlung, Berlin C., alte Schönhauserstraße 43—44.

Liste beider Lotterien für alle Klassen 1 Mark. — Fernsprecher-Amt 3b 1076.

Bekanntmachung.

Bredow, am 29. Januar 1890

Zum Zweck der am **20. Februar d. J.** von **10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags** vorzunehmenden Wahl eines Reichstags-Abgeordneten des Randow-Greifenhagener Wahlkreises ist die **Gemeinde Bredow** in folgende 4 Wahlbezirke getheilt:

I. Bezirk: Die Zuckerfabrik, Vulkan-, Arthur-, Wasser-, Paul-, Kirchen- und Marchandstraße, sowie Wilhelmstraße 8a bis incl. Nr. 49 und der neue Friedhof.
Wahllokal: Bredower Brauerei, Wilhelmstraße Nr. 49.
Wahlvorsteher: Herr Bureauvorsteher Henneke.
Stellvertreter: Herr Eigenthümer Lefevré.

II. Bezirk: Wilhelmstraße Nr. 50 bis incl. 70, Carl-, Friedrich-, Adolf-, Villen-, Ziegel- und Prinzeßstraße, Ackerstraße Nr. 1, Marienstraße Nr. 54, die Zementfabrik, der Regierungsbauhof, die 3 Häuser auf der Toepffer'schen Wiese und Fabrikstraße Nr. 30.
Wahllokal: Schützenhaus, Wilhelmstraße Nr. 51.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Sack.
Stellvertreter: Herr Zimmermeister Heine.

III. Bezirk: August-, Rosen-, Heinrich-, Feld- und Zabelsdorferstraße.
Wahllokal: I. Knabenklasse im Schulhause Marktstraße 3.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Schack.
Stellvertreter: Herr Eigenthümer Rindfleisch.

IV. Bezirk: Albert-, Martin-, Ulrich-, Georg-, Weiden-, Markt- und Fabrikstraße Nr. 1 bis 7.
Wahllokal: I. Mädchenklasse im Schulhause in der Weidenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Engel.
Stellvertreter: Herr Lehrer Kornitzki.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, seinen Wohnsitz hierselbst hat, in der Wählerliste verzeichnet steht, mindestens 25 Jahre alt ist, weder unter Vormundschaft oder Kuratel steht, noch sich im gerichtlichen Konkurs- oder Fallitzustande befindet, noch eine öffentliche Armenunterstützung bezieht oder im letzten Jahre bezogen hat.

Wir laden zur Theilnahme an der Wahl hiermit ein.

Der Ortsvorstand.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Aufstellung zweier Dampfkessel für die Dampfpumpen zu Eberswalde und Angermünde soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Dampfkesseln" sind versiegelt bis zum 21. Februar 1890, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen rc. sind gegen portofreie Einsendung von 1,50 Mk und Bestellgeld, auch in 10 und 5 Pf-Postfreimarken vom Bureau-Vorsteher **Krohn** hier, Carlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 6. Februar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Das Wahlbureau

der **staatserhaltenden Wähler** befindet sich

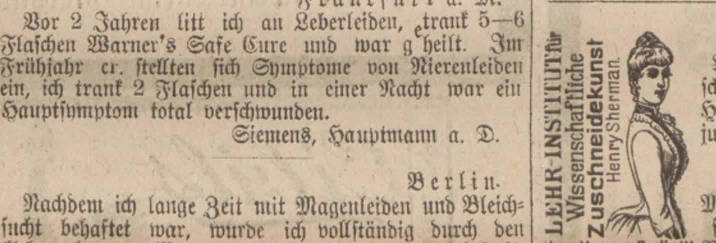
gr. Wollweberstr. 19

(Stettiner Bierhallen)

und ist **Vormittags von 9—1 Uhr, Nachm. von 3—6 Uhr** geöffnet. Freunde unserer Sache, welche sich an der Agitation betheiligen wollen, bitten wir, sich im Wahlbureau einfinden zu wollen.

Das Komitee **v. Heidebreck.**

Lehr-Institut.



An meinem Unterricht in der Damenschneiderei nach dem bewährten System Henry Shermann, Berlin, können noch junge Damen theilnehmen.

Auguste Kuhrt,

Modistin und Lehrerin des Systems für wissenschaftliche Zuschneidekunst, Burscherstr. 46, p., Eing. Bogislavstr

Stettiner Leih-Haus

gr. Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleihet in den Geschäftsstunden Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—6 Uhr, Sonntag bis gegen Mittags:

Waaren-Artikel

jeder Branche, Gold und Silber, Juwelen, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücke rc. **unter Zusicherung strengster Diskretion mit der gesetzl. Zinsberechnung:** über 30 Mark 1 Pf. pro Mark u. Monat.

Gebrüder Solms.

Beerdigungs-Institut und größtes Sarg-Magazin

von

Bernhard Mundt,

obere Breitestraße 7.

Reichhaltigste Auswahl von Metall- und Steinsärgen, sowie von Holzsärgen in jeder Güte und in sämmtlich vorkommenden Größen. Sarg-Ausstattungen und Trauer-Dekorationen jeder Art. Uebernahme und prompte Ausführung ganzer Begräbnisse.

Bernhard Mundt,

obere Breitestraße 7.

Fernsprechanschluß Nr. 490.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend ca. 300 Kartoffel-Kochrezepte. Von **C. Kümicher.** 10. Aufl. Preis 1 Mk. In **Stettin** bei **Franz Wittenhagen,** Breitestraße 7

Jurist. Bureau des Justizactuar **Dieren, Kohlmarkt 5, I.**

Stettiner Sängerbund.

Sonntag, den 16. Februar, Abends von 6 Uhr an, **im Reichsgarten:**

Masken-Ball.

Billets für Herren 1,00 M, für Damen gratis, für Zuschauer 0,25 M. sind bei den Herren **Scharping,** Moltkestraße 20, und **Küster,** Birken-Allee 15, zu haben. Ohne Maske kein Zutritt. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Katholischer geselliger Verein.

Montag, den 17. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:

Kränzchen

bei **Fritz Reinke,** Gutenbergstraße. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Offene Stellen.

Männliche.

Malerlehrling verlangt **J. Liss,** Malermstr., gr. Ritterstr. 5, 1 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt Mühlenbergstr. 15, v. 3 Tr. **R. Zinke.**

2 nüchterne, bei Pferden zuverlässige Knechte finden bei 18 Mk Lohn sofort Stellung Oberwiek 7—8, Hof links 1 Tr.

Einige tüchtige Kesselschmiede und Maschinenschlosser finden bei uns dauernde Beschäftigung. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse baldigst melden. Stargard i. Pomm., den 8. Februar 1890. Königliche Haupt-Werkstatt „Kirsten".

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verl. **A. Klöhn,** Preußischestr. 103, v. 2 Tr.

Schneidergesellen verlangt **W. Wolff,** Fichtestraße 10.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit a. Stück verl. **Radünz,** Schulstraße 4, H. 1 Tr.

3 Knechte, 10 Mädchen vl. sgl., a. z. April Krautmarkt 3.

Schneidergesellen für gute Lagerarbeit verlangt Hohenzollernstr. 73, Hinterhaus 1 Tr.

Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarb., verlangt **A. Mastag,** Friedrichstr. 8, H. 4 Tr.

Schneidergesellen auf Woche verlangt **F. Kramp,** Rosengarten 39, vorne part.

1 tüchtigen Schneidergesellen für gute Lagerarbeit, Woche, verlangt **W. Beyersdorff,** gr. Schanze 17, H. IV.

1 tücht. Schneidergeselle verlangt Frauenstr. 43, 3 Tr. l.

2 Schneidergesellen auf Woche verlangt Breitestraße 11, H. 2. Aufg. 3 Tr.

Schneidergesellen auf Woche finden dauernde Beschäftigung Hohenzollernstr. 11, Hof rechts 3 Tr. **Nähring.**

2 Schneidergesellen auf Lagerarbeit werden verlangt Elisabethstr. 47, 4 Tr. r.

Schneidergesellen auf Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **J. Spanka,** Wilhelmstr. 10, v. 3 Tr.

Mehrere Arbeiter auf baumwollene Hosen verlangen **L. Cohn & Co.**

Weibliche.

Nähter. a. Hosen i. Hause verl. Frauenstr. 22, H. III.

Hosennähter. in u. außer d. Hause verl. **Raatz,** Rosengarten 49, 3 Tr. v.

1 Maschinen- u. Handnähterin auf Hosen verl. Baumstraße 26, v. 2 Tr.

Nähterinnen a. gute Stoffhosen außer d. Hause verl Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. 3 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Rosengarten 54, 3 Treppen.

Geübte Handnähterinnen im Hause, auch Nähter. außer dem Hause werden verlangt auf Hosen. **C. Almstädt,** Bogislavstr. 36a, v. 3 Tr.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außerm Hause werden verlangt Fuhrstr. 10, 1 Tr. Hof.

Geübte Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Hosennähterinnen verlangt Fuhrstr. 8, 3 Tr. r.

Maschinen- u. Handnähter. a. Herren-Jackets w. verlangt Lindenstraße 17, vorn 3 Tr.

Handnähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 52, 3 Tr.

Handnähterinnen auf Burschen-Jackets, auch solche zum Lernen werd. verlangt Magazinstr. 2, v. 3 Tr. r.

Westennähterinnen auf Stoffhosen werden verlangt Falkenwalderstraße 18a, H. 3 Tr.

Arbeiterinnen auf Damenkonfektion finden Beschäftigung Lindenstraße 8, 4 Treppen links.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt **Koch,** Mönchenstraße 8.

Maschinennähterin auf Knabenanzüge, 5—6, wird verlangt Grabow a. O., Langestraße 59, H. prt. r.

1 Person zum Mittagtragen wird verlangt Grabow, Lindenstr. 3b, 3 Tr. rechts.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt gr. Wollweberstr. 20/21, v. 3 Tr. r.

Handnähterinnen auf Hosen werden verlangt Krautmarkt 4, 3 Treppen.

Gute, geübte Westenarbeiterinnen werden verlangt Breitestraße 1, 3 Tr.

Geübte Westennähterinnen erhalten dauernde Arbeit gr. Domstraße 14—15, Seitenflg. 2 Tr. r.

Köchinnen, bescheid. Mädch. f. Alles erhalten sofort od. April die besten u. f. St. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr

Ein ordentliches Mädchen wird sofort verlangt gr. Domstraße 10, 3 Treppen.

Handnähterinnen auf Jackets werden verlangt gr. Wollweberstraße 43, 3 Tr.

Handnähterin auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, 1 Tr.

1 geübte Maschinen- und Handnähterin auf Hosen wird sofort verlangt Grenzstr. 15, part. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt Breitestraße 8, Hof 2 Tr.

Eine Nähterin auf Jackets 7—12 für Maschine und Hand verl. bei dauernder Besch. **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, III v.

Tüchtige Arbeiterinnen finden bei hohen Preisen dauernde Arbeit auf baumwollene Kinderanzüge von 1—6 und 7—12. **L. Cohn & Co.,** Junkerstr. 6/7.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein Hausdiener für Bäcker oder jede Beschäftigung kräftig, sucht gleich Dienst. Papenstraße 9.

Weibliche.

1 tüchtige junge Frau sucht Waschstellen. Näheres Friedrichstr. 4, part. l.

1 Mädchen f. Aufwartest. Louisenstr. 5, H. 1 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bellevuestr. 6. Für ärztliche Praxis geeignete Wohnungsräume, 3—4 Stb., Cab. u. Zub. sof. o. sp. zu v.

Artilleriestr. 3 e. Wohn., 2 St., Küche m. reichl. Zubeh. z. 1. März zu verm.

Artilleriestr. 6 sind 2 Stub. i. Vorderh. z. 1. Apr. z. verm.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl. Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Schiffbaulastadie 7, 1. Etage. 6 Piecen mit vielem Zubehör, geeignet zum Komptoir und Wohnung, zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 17 im Laden. Daselbst Pferdestall und Raum zur Fabrikanlage.

2 Stuben, Küche mit Wasserl. z. 1. April zu verm Oberwiek 83, Pers.-Bahnh. gegenüber.

Lindenstraße 9, 1. Etage von 5 Zimmern, Kloset und Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näh. Bollwerk 37, I.

Pelzerstr. 16 ist die Wohnung 1 Treppe vorn zu vermiethen. Näh. 2 Tr. vorn.

Charlottenstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Stub. für 33 M. und eine Wohnung v. 3 Stub. für 37,50 M. z. 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Lindenstr. 17 u. Bergstr. 9 sind Wohn. v. 3 Stb. und Zubehör für 40 und 27 Mk zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

1 kleine Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Fort Preußen 11 ist e. kl. Wohnung zu verm.

Rosengarten 40 z. 1. April e. Wohn. pt. r. z. v. Näh. 1.

Stube, Kammer, Küche Rosengarten 29 zu vermiethen. Näheres parterre.

Stuben.

1 j. Mann f. Wohn. b. **Altwein,** Wilhelmstr. 23, H. 1.

1 anst. junger Mann findet gute Schlafstelle Burscherstr. 5, Hof parterre links.

1 Mann f. Schlafst. Roseng. 13, 2. Eg. III., b. Schmoller.

1 j. Mann f. g. Schlafstelle Rosengarten 7, v. 4 Tr.

1 anständiges Mädchen findet freundliche warme Schlafstelle gr. Wollweberstraße 1, 2 Treppen.

1 j. Mann f. Schlafstelle Klosterhof 4, Hh. part. l.

2. o. Leute f. fdl. Schlafst. Elisabethstr. 11, H. p. l.

Bogislavstr. 7, 3 Tr. l. ist ein frdl. möbl. Zimm. zu verm.

1 j. Mann f. h. Schlafst. gr. Wollweberstr. 10, H. IV. r.

2 ord. Leute finden z. 1. e. frdl. Stube mit separ. Eingang als Schlafstelle Wilhelmstr. 1, Hof 1 Tr. r.

1 anständ. junger Mann findet bei einer Wittwe gute Schlafstelle Albrechtstr. 5, Hof 2. Aufg. 2 Tr. r.

Ein Mann findet gleich o. später Wohnung König-Albertstr. 19b, 1 Tr. im Seitenfl. a. d. Preußischenstr.

Lokale etc.

Laden mit geräum. Wohn., zu jed. Geschäft passend, vorzugsweise für Posamentiere, ist für 66 Mk Miethe sogl. od. zum 1. April z. vm. Pölitzerstr. 82.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu verm. Näheres Bollwerk 37, 1 Tr.

Baumstraße 7 ist ein Keller zu vermiethen.

Werkstatt, 21 Qu.-Mtr. groß, Fichtestr. 5, p. bill. z. v.

Mieths-Gesuche.

Geeigneter Raum zur Tapezierer-Werkstatt nebst kl. Wohnung werden per 1. April zu miethen gesucht. Offerten nebst Preisangabe bitte bei Schleifermstr. **P. Schmidt,** Heumarkt, niederzulegen.

Verkäufe.

Dem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend, sowie meinen werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab mit einem

großen Inventur-Ausverkauf

beginne, wodurch Jedem günstige Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf in **Möbeln jeder Art** auf **selten billige Weise** zu decken, und hebe ich als **namentlich preiswerth** hervor: **Garnituren in Plüsch, Seide und Wolle von 100 Mk an, Trümeaux und Spiegel in allen nur gewünschten Arten,** sowie mein **sehr bedeutendes Lager** in **Teppichen.**

Auf die **große Auswahl** und **Reichhaltigkeit** meiner **sämmtlichen Läger** mache ich ganz besonders aufmerksam.

Theilzahlung gestattet. Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt.

16—18 Beutlerstr. 16—18 Beutlerstr.

Möbel-, Spiegel- und Polster-waaren-Fabrik.

10 höchste Preise. Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac der ersten deutschen Cognac-Brennerei von **GRUNER & Co.** SIEGMAR in Sachsen. Umfängl. Etablissement d. Branche. Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter. Muster gratis und franco.

Brennmaterialien!

Eichen Abfallholz, Spähne, Buchen, Birken und **Kiefern** Brennholz. **Böhmische Pechglanz-Braunkohle** aus der **Fortschrittsgrube, schlesische Steinkohlen** und **Torf** offerirt zu soliden, aber theilweise erhöhten Preisen

Gustav B. Müller, Frauenstraße 2.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin

en-gros en-detail

Johs. Quodbach,

7 Mönchenstr. 7.

Gardinen.

Neue stylvolle Muster in großer Auswahl am Lager, Meter von 30 Pfg. an bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Ich habe diesem Artikel meine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und übernehme die **Garantie** für Haltbarkeit der **Gardinen** derartig, daß ich jede **Gardine**, selbst solche für 30 Pfg. das Meter, **zurücknehme, falls solche sich nach der ersten Wäsche nicht als haltbar erweist.**

Inlettes, Züchen, Dowlas, Hemdentuche, Leinen, Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Parchende, Flanelle

in nur guten bewährten Qualitäten zu

Fabrikpreisen,

weil directer Bezug und Umgehung des Zwischenhandels.

Wäsche

für Mädchen, Knaben, Herren und Damen in jedem Genre bei nur guter Arbeit in allen Preislagen am Lager.

Kleiderstoffe

von 30 Pfg. per Meter an bis zu den feinsten Qualitäten, **bedeutend billiger als in sogenannten Inventur-Ausverkäufen,** empfiehlt

M. Schiller,

Heumarkt 1, Ecke Reifschlägerstraße.



Internationale **Nahrungsmittel-Ausstellung** Köln 1889. Ehrendiplom mit Stern (höchste Auszeichnung).	**Bäckerei-Ausstellung** Karlsruhe 1889. Ehrendiplom. Erster Staatspreis (höchste Auszeichnung).	**Fachausstellung** für Volksernährung und Armeeverpflegung. Köln 1889. Goldene Medaille.

ist das **beste, billigste** und **leichtest verdaulichste** Speisefett zum Braten, Backen und Schmalzen; hoher Fettgehalt, sparsamster Verbrauch, monatelange Haltbarkeit. Preis a Pfund Mk. 0,65 frei Haus.

Wir warnen vor geringwerthigen Nachahmungen und bitten auf unsere Schutzmarke zu achten.

Mannheimer Kokosnußbutter-Fabrik.

P. Müller & Söhne.

Hauptniederlage: L. Riedel,

Stettin, Gustav-Adolfstraße 12.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, offerire genannte Butter in 1/2 bis 4 1/2 Ko.-Büchsen, sowie in Kübeln und Fässern von 12 1/2 Ko. ab. — Bei größeren Abnahmen gewähre entsprechenden Rabatt.

Hochachtungsvoll

L. Riedel.

Stollwerck's Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125 Gramm-Packeten in 5 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade M. 0,40, **feine Vanille-Chocolade** M. 0,50, **superfeine Vanille-Chocolade** M. 0,80, **Prinzeß-Täfelchen** M. 1,00, **Kaiser-Täfelchen** M. 1,25 p. Packet

empfiehlt die

Spezial-Niederlage in Chocoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hofl., Cöln a Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires, 110 cm breit, **Meter 1,50 Mk.**
Schwarze schwere **Double-Cachemires,** 110 cm breit, **Meter 2,25 Mk.**
Neuheiten in reinwollenen **Kleiderstoffen, geblümt,** gestreift und glatt in allen modernen Farben, doppeltbreit, **Meter 1,50 Mk.**
Weiße gestickte Röcke, Beinkleider, Chenillen-Shawls u. **Tücher** zu sehr billigen, **festen Preisen**

empfiehlt

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstraße 14.

H. Bielefeld's Waaren-Haus

empfiehlt

Jedermann

auf

Credit

in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen Ratenzahlungen

Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Manufaktur- u. Mode-Waaren, Möbel in allen Holzarten, **fertige Betten, Bettfedern und Matratzen.**

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2,
Ecke v. Rossmarkt.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von

Franz Wolff,
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Repositorien für Material-Geschäfte, 8 Fuß, 5 Fuß, 2 1/2 Fuß lang, Repositorien für Drogen-Geschäfte, 12 Fuß, 7 Fuß, 5 1/2 Fuß lang, sowie Ladentische von 4 bis 12 Fuß Länge, gebraucht, aber gut, billig zu haben.

Hoffmann, Schulzenstraße 22.

„**Wein muss das Nationalgetränk der Deutschen Nation werden**" — hat **Fürst von Bismarck** gesagt und dazu eignen sich **ausschliesslich** meine

Reinen Ungegypsten

weil dieselben von Natur: eisenhaltig, und weil ungegypst: die Lunge frei halten.

Diese „Reinen Ungegypsten" lassen sich **leicht** trinken und kneipt man dabei **ebenso billig** wie bei Bier: 1/4 Liter Wein ist doch besser und gesunder als 1/2 Liter Bier und **kostet nicht mehr — im Gegentheil!**

Wenn das geehrte Publikum mich mit Bestellungen und regen Besuch meiner Weinstuben stets weiter unterstützt, so werden wir gemeinschaftlich die gefährliche Weinfabrikation vernichten, was ich seit 14 Jahren verfolge, und das billige

Weintrinken in Deutschland

populair machen.

NB.—Ich versende meine Weine **in jedem beliebigen Quantum von 1/4 Liter ab,** und müssen dieselben **liegend** und **in jeder Jahreszeit** die **rothen** Weine in Räumen von **8—11 Gr.**, die **weissen** " " " " **5—8 Gr.** **Wärme, nicht mehr!** aufbewahrt werden. Wer solche Räume **nicht** besitzt, thut am besten, sich keinen grossen Vorrath, sondern sich nach und nach von mir holen oder bringen resp. zusenden zu lassen; eine Postkarte genügt; — mögen viele kommen, was ich **mir „im Interesse des Publikums"** recht herzlich wünsche.

Ausf. **Preiscourant** versende **gern gratis und franco.**

Schliesslich nochmals bestens dankend, bitte um **fortwährendes, dauerndes Wohlwollen** und verbleibe hochtungsvoll

Oswald Nier,

Besitzer d. Weinhandl. **AUX CAVES DE FRANCE**
Zum „**Ungegypsten**".

Hauptgeschäft nebst grossem Restaurant u. Weinstube **Berlin, Leipzigerstr. 119-120.**
Centralgeschäft nebst Restaurant in **Stettin, kleine Domstr. 5.**

Christofle Essbestecke, Nickel-Kaffee- und Thee-Service.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Mönchenstrasse 19.

Specialität:	Specialität:
Kücheneinrichtungen, Badeeinreichtungen, Closets, Bidets, Eisschränke, eiserne Bettstellen, Gartenmöbel.	**Lampen, Kronen, Ampeln, Armleuchter, Hochzeitsgeschenke, Gelegenheitsgeschenke.**

Ausführliche illustrirte Preis-Courante aller Artikel auf Wunsch gratis und franco.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.



Ochsenzungen in Dosen. **Fleisch-Extracte und Papaya-Fleisch-Pepton.** Ochsenfleisch in Dosen.

Ehrendiplom mit Stern: Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889.**	**Goldene Medaille:** Weltausstellung **Paris 1889.**

23 Ehrendiplome und Medaillen.

Sphinx

Wollenes Strickgarn

ist das Beste.

Jede Docke des echten **Sphinx** trägt nebenstehende Schutzmarke.

Niederlage bei:

Stropp & Vogler.

Körting's Patent-Gasmotoren.

In großer Zahl in Stettin im Betriebe.

Vertreter:

J. Spohn & Reinhardt,

Civil-Ingenieure, Stettin, Königsthor 10.



Hugo Heymann,

Special-Schuhwaaren-Geschäft,

empfiehlt

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Stiefel in Leder und Filz von den einfachsten bis zu den elegantesten **zu billigsten Preisen.**

gr. Wollweberstr. 41, zwischen Breitestr. u. Rosengarten.

Nicolaus Pindo

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

nur

21 Kl. Domstr. 21

Stettin.